Sport-Montag

Allgemeine Sportzeitung für Berg u. Mark

Erhältlich in unseren Geschäftsstellen: Elberfeld, Hermann-Göring-Straße Nr. 50, Barmen, Adolf-Hitler-Straße 625/627 sowie in unseren Filialen und bei den Straßenverkäufern.

Sonder-Ausgabe des General-Anzeigers der Stadt Wuppertal

Verlagsort: Wuppertal-Elberfeld. — Fernsprecher Sammel-Nummer 217 01.

Post-Bezugspreis - - - - monatlich 40 Pfg. einschl. 3,84 Postzeitungsgebühr, ausschl. Bestellgeld
Einzelnummer - - - - - - - - - - - 10 Pfg.
Anzeigenpreis - - - - 22 mm breit 8 Pfg.
Nachlaßstaffel B, Preisliste Nr. 4

Nummer 42 — Montag den 18. Oktober 1937 — **Preis 10 Pfg.**

SSV Wuppertal schafft neue Lage

Unentschieden in Essen bringt ersten Punktverlust für den Tabellenführer

Die Sensation in der niederrheinischen Fußball-Gauliga ist halb und halb eingetreten: Schwarz-Weiß Essen hat den ersten Punkt abgegeben. Und SSV. Wuppertal hat das Kunststück fertig gebracht, diesen wichtigen Punkt aus der Höhle des Löwen herauszuholen. Damit hat sich Wuppertal deutlich in den Vordergrund der niederrheinischen Fußball-Bühne gestellt, was auch aus der Tabelle hervorgeht, die SSV. an dritter Stelle hinter Schwarz-Weiß und Fortuna zeigt.

Nach sechs Meisterschaftssonntagen läßt sich immerhin schon ein einigermaßen klares Bild für die Zukunft entwerfen. Nachdem gestern Duisburg 99, eine Mannschaft, der man im Kräftespiel der niederrheinischen Rivalen eine mitführende Rolle zugetraut hatte, in Flingern mit 2:0 ziemlich unsanft abgesetzt wurde, entwickelt sich der Kampf um die Meisterschaft immer deutlicher zu einem Wettrennen zwischen Schwarz-Weiß und Fortuna, und es ist das Verdienst des SSV. Wuppertal, die erste Bresche in das Essener Bollwerk geschlagen und damit eine neue Lage geschaffen zu haben.

Unter den übrigen acht Angehörigen der Klasse sind die beiden Mannschaften zu suchen, die am Ende der Meisterschaftszeit in die Bezirksklasse zurückwandern müssen. Es erscheint zwar verfrüht, schon jetzt vom Abstieg zu sprechen, aber die Erfahrung lehrt, daß für Sein oder Nichtsein in der Gauliga oft die ersten Spiele ausschlaggebend waren.

Betrachten wir in diesem Zusammenhang die Minuspunktzahlen, so stellen wir fest, daß drei Mannschaften schon ziemlich weit zurückliegen: Hamborn 07, VfL. Benrath und Union Hamborn. Auch Turu Düsseldorf leidet unter Schwächeanfällen. Das Mittelfeld wird von SSV. Wuppertal angeführt und außerdem von Duisburg 99, BV. Altenessen und Rot-Weiß Oberhausen gebildet. Die Stellung des Wuppertaler Vertreters gewinnt dadurch noch an Bedeutung, daß er schon gegen die stärksten Mannschaften am Niederrhein, gegen die beiden Tabellenbesten, gespielt hat — und zwar jedesmal auswärts. In Flingern und am Uhlenkrug werden die anderen Gauliga-Vertreter noch manchen Punkt lassen müssen, der mittelbar dann auch dem SSV. zugute kommt.

1. Schw.-Weiß Essen	6	5	1	0	16:6	11—1
2. Fortuna Düsseldorf	4	3	0	1	8:3	6—2
3. SSV. Wuppertal	5	2	2	1	11:7	6—4
4. Turu Düsseldorf	6	2	2	2	6:7	6—6
5. Duisburg 99	5	2	1	2	6:6	5—5
6. BV. Altenessen	5	1	3	1	10:10	5—5
7. Rot-Weiß Oberhausen	5	2	1	2	7:10	5—5
8. Hamborn 07	6	0	4	2	7:10	4—8
9. VfL. Benrath	6	1	2	3	7:11	4—8
10. Union Hamborn	6	0	2	4	3:10	2—10



Der Augenblick, in dem Mellage geschlagen wurde

Am Ball ist Essens Mittelstürmer Plückthum, der soeben schießt, flach links an dem Wuppertaler Torwart vorbei. — Schwarz-Weiß führt 1:0. Photos: Sorani (3)

Vor 15000 am Uhlenkrug

Schwarz-Weiß Essen—SSV Wuppertal 1:1 (1:0)

2000 Wuppertaler Schlachtenbummler bejubeln den Teilerfolg des Wuppertaler Gauligisten — ein Kampfspiel mit aufregenden Höhepunkten — neuer Zuschauerrekord in der Max-Ring-Kampfbahn am Essener Uhlenkrug — Wuppertal wehrt sich verzweifelt gegen Essener Schlußoffensive, das sind die Stichworte für den Kampf, der Essens Fußballwelt mobilisierte, aber Wuppertal bewies den von einem Erstaunen ins andere fallenden Kruppstädtern, daß hinter den Bergen, in Wuppertal, ebensolche Fußballer wohnen, die gewohnt sind, auf einen groben Klotz einen zweiten zu setzen und denen auch in der Höhle des Löwen nicht das Zittern in die Fußballbeine fährt.

Wuppertals Anhänger waren optimistisch,

nicht jener gedämpfte Optimismus, wie vor dem Spiel gegen Fortuna Düsseldorf, nein, diesmal wollten es alle wissen, daß Essen heute den großen Favoritensturz am eigenen Leibe erfahren würde. Nun, ganz so schlimm ist es nicht gekommen, aber auch der Teilerfolg der Wuppertaler, der sicherlich besonders freudig in den Kreisen einer gewissen rotweißen Mannschaft am Rhein quittiert wurde, hat die siegestrunkenen Essener mächtig ernüchtert und das Rennen um die Meisterschaft wieder zu einer mehr oder weniger offenen Angelegenheit gestaltet. Für den Wuppertaler, der gewohnt ist, seiner Mannschaft auch in Auswärtskämpfen eine in der Wirkung nicht unbeträchtliche Rückendeckung zu verleihen, war dieses Spiel, das man besser eine Schlacht nennt, treffliche Gelegenheit, Vergleiche zu ziehen zwischen den beiden Mannschaften, die nach dem bisherigen Ablauf der Dinge in erster Linie als Meisterschaftsanwärter in Betracht kommen, zwischen dem Meister Fortuna und den in diesem Jahre so groß kämpfenden Essener Schwarz-Weißen. Nun, wir wollen feststellen, daß das Spiel der Essener nicht die Wirkung hinterlassen hat, wie dasjenige der Fortunen vor drei Wochen in Flingern. Dieses wie selbstverständlich fließende Kombinationsspiel der Düsseldorfer beherrschen die Essener nicht, aber dafür besitzen sie eine andere wertvolle Eigenschaft, die die Technik schon oft überflügelte, das

Kämpfen- und Siegenwollen um jeden Preis.

Fortuna besitzt in Janes und in der Läuferreihe einen Deckungsblock, wie man ihn sich stärker in einer Vereinsmannschaft kaum vorstellen kann, aber Essen verfügt über den Sturm, der den der Fortunen zurzeit glatt aussticht. Nach dieser Abschweifung jedoch zurück zum Spiel des Tages . . .

Der SSV. marschierte mit einer Mannschaft auf, die Benrath vor vierzehn Tagen so glatt überfuhr, also mit Mellage; Schmidt 2, Gogoll; Lipinski, Knappstein, Dillay; Klode, Höttges, Mahring, Altenfeld und Hüttemeister, während der Spitzenretter den von Stoppenberg übergewechselten Pöhler gegen den bisherigen Linksaußen Lichtenthäler ausgewechselt hatte. Den sechsten Essener Sieg in ununterbrochener Reihenfolge zu holen, waren Schmied; Löhr, Gahlmann; Roberts, Stephan, Dettmer; Winkler, Schroer, Plückthum, Stermseck und Pöhlere beauftragt.

In den ersten fünfzehn bis zwanzig Minuten hatte es nicht den Eindruck, als ob die um Knapp-



Eine Flanke wie viele – nicht gut genug

Von rechts ist der Ball zur Mitte geschlagen worden, wo Altenfeld in guter Stellung aufnahmebereit wartete. Schade, daß das Zuspiel nicht schußgerecht kam, es hätte klingeln können



Safety first, lagt der Engländer

Und „Sicherheit zuerst" war auch Parole der Essener Abwehr, wie dieses Bild zeigt: ein Wuppertaler Stürmer und vier Essener Abwehrleute, dirigiert von Stephan (im Bilde rechts).

Immer noch zwei unbesiegt

Schwarz-Weiß Wuppertal und SV Langenberg weiter gleichauf

Die Wuppertaler Gruppe der niederrheinischen Fußball-Bezirksklasse entwickelt sich immer mehr in dem von uns schon angedeuteten Sinne eines allgemeinen Ausgleichs. Die Favoriten werden immer blasser, und die bisher etwas in den Hintergrund geratenen Mannschaften schieben sich allmählich wieder nach vorn.

Es ist doch auffallend, wenn beispielsweise der SC. Cronenberg, der anfänglich nicht in Fahrt kommen wollte, am vergangenen Sonntag den SC. Sonnborn schlug, der vor einigen Wochen „ganz oben" mitmarschierte. Oder wenn SG. Langerfeld, die nach den ersten Spielen hinten im Felde zu finden war, jetzt gar nicht weit von der Spitze auftaucht. Bemerkenswert ist vor allem der Abstand der Minuspunktzahlen, von den Tabellenführern zum Vorletzten ganze fünf Punkte Unterschied! Ganz abgeschlagen ist vorläufig nur BV. Lüttringhausen.

Wie sich die Dinge an der Spitze zukünftig gestalten, vermag keiner vorauszusagen. Die beiden noch unbesiegten Mannschaften, Schwarz Weiß Wuppertal und SV. Langenberg, deren Kampf um die Führung unentschieden verlief, werden Mühe haben, gegenüber der sie hetzenden Meute immer siegreich zu bestehen.

1. Schwz.-Weiß Wuppert.	6	4	2	0	18:7	10—2
2. SV. Langenberg	5	3	2	0	12:7	8—2
3. TSV. Ronsdorf	6	4	0	2	13:7	8—4
4. SG. Langerfeld	6	2	2	2	15:13	6—6
5. SC. Sonnborn	6	3	0	3	17:21	6—6
6. SC. Cronenberg	7	3	0	4	13:19	6—8
7. Blau-Gelb Wuppertal	5	2	1	2	6:6	5—5
8. SSV. Velbert	5	2	0	3	11:9	4—6
9. Germania Küllenhahn	5	1	1	3	6:13	3—7
10. BV. Lüttringhausen	7	1	0	6	12:21	2—12

Am seidenen Faden

Blau-Gelb Wuppertal — TSV. Ronsd. 1:0 (1:0)

Einen typischen Fußballmeisterschaftskampf mit allen seinen guten und schlechten Seiten erlebte die zahlreich und mitunter recht stark mitgehende Zuschauermenge in der Hans-Hilbert-Kampfbahn. An einem seidenen Faden hing der knappe Barmer 1:0-Sieg, und recht bange Minuten machten die Vereinsanhänger hüben und drüben bis zum Schlußpfiff des Essener Schiedsrichters durch.

Beide Mannschaften waren mit größtem Eifer bei der Sache. Unentwegt hart und entschlossen wurde gekämpft. Doch es fehlte die große Linie, die planmäßige und sinnvolle Zusammenarbeit. Es war uns unverständlich, warum z. B. der Rechtsaußen Feuerstack immer und immer wieder mit dem Ball loslief und ihn dann beim Fummeln verlor, anstatt ihn rechtzeitig in den freien Raum abzuspielen. Warum war sein Nebenmann Hahn nicht so in Form wie vor acht Tagen im Gesellschaftsspiel gegen Turu Düsseldorf? Oder aber: warum erfolgte die Umstellung des bereits in der ersten Hälfte verletzten Halblinken Frankholz nicht früher? Veldjens ist unseres Erachtens kein Mittelstürmer; er gab sich aber redlich Mühe, um System in das Angriffsspiel hineinzubringen. Aus den gut besetzten Deckungsreihen ragten noch der rechte Verteidiger Böhmer und vor allem der tüchtige Mittelläufer Schütz hervor, der überall dort zu finden war, wo Gefahr drohte.

Auch beim Turn- und Spielverein Ronsdorf waren die Stürmer von einer seltenen Harmlosigkeit. Das hätte doch beispielsweise ein Torerfolg werden müssen, als nach einer guten Flanke des Rechtsaußen Dorfmüller der Ball an den agressivsten Ronsdorfer Stürmer, den Linksaußen Voß, kam, und dieser ohne jegliche Konzentration diese gute Tormöglichkeit versiebte.

Insgesamt genommen, war das Stürmerspiel viel zu durchsichtig und schwerfällig. Dagegen waren ebenfalls auf seiten des TSV. Ronsdorf famose Deckungsleute vorhanden, von denen dieses Mal Pick, der linke Läufer, und Meister als rechter Verteidiger besonders gefielen. Heinrichs im Tor hielt, was zu halten war; er machte keinerlei falsche Fußabwehr wie sein Gegenüber.

Das einzige Tor des Tages fiel nach etwa zehn Minuten durch famosen Köpfler des Wuppertaler Mittelstürmers Veldjens. —ä.

Gute Torwächter

Germania Küllenhahn — SG. Langerf. 1:1 (1:0)

Das war ein Meisterschaftskampf in des Wortes bester Bedeutung. Vom Anpfiff bis zum Schlußpfiff so interessant, so abwechslungsreich, wie wir es in Küllenhahn lange nicht mehr gesehen haben. Leider waren nur die treuesten Anhänger beider Vereine erschienen; sie werden aber mit den gezeigten Leistungen und dem Endergebnis zufrieden gewesen sein. Dieser und jener hätte ja gerne noch mehr Tore gesehen, und es wären auch auf beiden Seiten Tressermöglichkeiten genug vorhanden, aber es hieße das Verdienst der beiden Torhüter Schmalz (Langerfeld) und Fleischbauer (Küllenhahn) schmälern, wenn wir den Stürmerreihen das Können zu mehr Erfolgen absprechen würden.

Die Küllenhahner Stürmer waren sogar gut auf Draht, wußten sich aber bei der harten und ballsicheren Langerfelder Hintermannschaft nicht so durchzusetzen, wie es dem Spielaufbau und der taktischen Einstellung gemäß vonstatten gehen mußte. Scharloh als Halbstürmer rackerte für zwei, setzte seine Außenstürmer, Gebrüder Hold, oft und gefährlich ein, aber deren Flanken fanden in der Mitte nicht immer die Vollstrecker. In der Läuferreihe fiel Bohwinkel angenehm auf; er war mit Breidenbach und Gennat, der als Verteidiger wirkte, ein starkes Bollwerk.

Von der Sportgemeinde hatten wir nach ihrem Sieg über Sonnborn etwas mehr erwartet. Lediglich die Hintermannschaft zeigte sich den an sie gestellten Anforderungen gewachsen. Westerwaldesloh bemühte sich im Angriff vergebens, die Verbindung zwischen den Flügeln herzustellen und die Halbstürmer Thome und Reisiger, die sonst für gefährliche Angriffe sorgen, wußten nicht die letzte Entschlußkraft aufzubringen, so daß die Außenstürmer meist auf verlorenem Posten standen. Würden sie aber richtig eingesetzt, mußte Fleischbauer im Germanentor meist durch eine Parade die Gefahr bannen.

Die erste Hälfte brachte erst verteiltes Spiel. Dann wurden die Angriffe der Küllenhahner durchdachter, zügiger und raumgreifender. Als Scharloh seinen Außenstürmer wieder mal auf Reise schickte, hatte Langerfeld die Deckung des Torraumes etwas vernachlässigt. Fleuß nahm P. Holds Flanke kurz an, schoß und erzielte unter Jubel das Führungstor. Nach der Pause hatte Küllenhahn im Feldspiel leichte Vorteile, doch waren die wenigen Langerfelder Angriffe meist gefährlicher. Nachdem sich der Germanensturm mehrfach mit „Ueber das Tor"-Bomben überboten hatte, kam Langerfeld geschickt vor. Matthey lenkte eine Flanke mit dem Kopf unhaltbar ein und stellte damit den verdienten Gleichstand her. —th.

Für jeden einen Punkt

SV. Langenberg – Schwarz-Weiß Wuppertal 1:1 (1:1)

Durch die mit den schönsten Herbstfarben geschmückte Landschaft zwischen Wuppertal-Barmen — Herzkamp — Langenberg fauste gestern um die Mittagszeit ein ganzer Heerbann von Autobussen, Kraftwagen, Motorrädern und Fahrrädern. König Fußball sammelte auch in Langenberg seine Untertanen zum Appell. Die Getreuen vom Barmer Nordpark ließen sich nicht zweimal rufen. Sie stellten infolgedessen die Hälfte der um den Platz des SV. Langenberg angetretenen Zuschauer, deren Zahl von Eingeborenen auf etwa 2500 geschätzt wurde.

Das Spielfeld in Langenberg ist nicht mehr so schlecht wie früher, obwohl es eine Verbesserung vertragen kann. Aber bei trockenem Wetter, wie gestern, ließ sich — auch für auswärtige Mannschaften — ganz gut darauf spielen. Bei Schwarz-Weiß war jedenfalls nicht viel von einem Nachteil zu merken. Die Mannschaft fand sich überraschend gut zurecht, und wenn sie nicht unter einer unzulänglichen Besetzung des rechten Sturmflügels gelitten hätte (für den beruflich verhinderten Wittke spielte Treude), würde sie auch zahlenmäßig besser abgeschnitten haben.

Allgemein ist zu sagen, daß keine der beiden Mannschaften mit den Leistungen aufwartete, die wir einem Tabellenführer zutrauen müssen. Die Barmer haben durch den Abgang Pelzers (der augenblicklich ganz von der Bildfläche verschwunden ist, vermutlich aber demnächst bei einem führenden Gauligaverein auftauchen wird) eine Umstellung in der Mannschaft vornehmen müssen, die noch nicht verdaut ist. Begrüßenswert ist die Berücksichtigung von zwei weiteren Nachwuchskräften, die für eine sichere Zukunft sorgen werden; denn beide sind brauchbar, bedürfen allerdings einer allmählichen und nicht zu hastigen Entwicklung. Die Langenberger enttäuschten durch ihr kombinationsarmes, ganz auf Zufall abgestelltes Spiel. Ihre bisherigen Erfolge verdanken sie einer ausgeklügelten und eisern durchgeführten Deckungstaktik (jeder nimmt seinen Mann), einem riesigen Eifer, einem unbekümmerten Dreinsteigen und einer kernigen Härte.

Hatte der Fußballfreund, der ein schönes Spiel liebt, nicht den günstigsten Eindruck, so wurden die Zuschauer, die den spannenden, aufregenden Kampf sehen wollen, voll befriedigt. Es ging um die Tabellenführung. Damit war die große Bedeutung dieses Treffens erklärt, und demgemäß wurde erbittert um den Sieg gerungen. In der ersten Halbzeit hatten die Schwarz-Weißen — besonders in der letzten Viertelstunde — mehr vom Spiel. Trotzdem kamen die Langenberger bei einem ihrer plötzlichen, aber gefährlichen Vorstöße zum Führungstreffer, den ein wuchtiger Kopfstoß des Rechtsaußen Sauerbier nach einer gut hereingegebenen Flanke ermöglichte. Der fällige Ausgleich fiel nach einer Ecke durch Braun, nicht zuletzt aber durch den in diesem Zeitraum nach vorn aufgerückten Mittelläufer Schlösser, der Braun erst die Schußchance schuf. In der zweiten Halbzeit wurden auf beiden Seite keine Tore mehr erzielt, obwohl genug Gelegenheiten dafür vorhanden waren. S.—



Nichts zu machen, Ueberholz, der Ball sitzt!

Langenbergs Führungstor, ein klassischer Treffer des im Hintergrund zu sehenden, halb durch den Barmer Nachwuchsmann Schwendt verdeckten Sauerbier. Ueberholz im Tor der Schwarz-Weißen macht vergeblich ein langes Bein. Photo: Lucas (2)



Schwarz-Weiß drängt

In der letzten Viertelstunde vor der Pause hatte Langenbergs Hintermannschaft nichts zu lachen. Torwart Pesch faustet gerade einen Flankenball ins Feld zurück. Der Barmer Stobba (im Vordergrund) braust heran, wird aber von Klowatzki gesperrt. Im Hintergrund die Barmer Treude und Birkenhauer.

Kampfgeist triumphiert

SC. Sonnborn — SC. Cronenberg 1:3 (1:0).

Als die Sonnborner vor acht Tagen mit einer 7:2-Packung heimkamen, gab es unter ihren Anhängern kaum einen Menschen, der ihnen deshalb gram gewesen wäre. Sie hatten ziemlich gut gespielt, einzig nur die falsche Aufstellung hatte zu dem zahlenmäßigen Debakel geführt. Gestern nun hatte die Elf „nur" 1:3 verloren, aber dennoch war das Urteil über ihr Spiel ziemlich einhellig vernichtend. Von einem Sturm war kaum etwas zu spüren. Zwei spielerisch gute, aber kämpferisch unmögliche Außenstürmer zusammen mit einem humpelnden Sturmtank können unmöglich für Tore sorgen. Der Sonnborner Angriff hat das Spiel verloren. Brause ist kein Läufer, und Anholds Kondition gestattet ihm trotz bestem Willen nicht, die Aufgabe des Außen- und Mittelläufers zugleich zu lösen. Goldberg konnte vielleicht den zweiten gegnerischen Treffer halten, kämpfte aber nachher buchstäblich bis zum Umfallen, gut unterstützt von Dornseif, der nur im Schlag unreiner wirkte als sonst.

Die Cronenberger Mannschaft verdient ein Gesamtlob. Besonders der Angriff befand sich in guter Form. Dem Angriffsführer Meister gelang der sogenannte „hat-trick". Haidtmann und Birker leisteten feine Zubringerarbeit, und da auf den Flügeln die besten Stürmer (Engelbracht und Neuhaus) standen, Leute, die nicht nur spielen, sondern auch kämpfen konnten, mußte es auf die Dauer klappen. Die Läuferreihe, erst mächtig unter Druck, wurde später durch das Nachlassen des Sonnborner Sturmes besser. Die Deckung spielte oft ziemlich hart. Aufpaßt im Cronenberger Tor wurde zu wenig beschäftigt, um ein Urteil über sein Können zu gestatten.

Bereits nach zwei Minuten wird ein Freistoß vom Sonnborner Mittelstürmer unhaltbar eingeköpft. Auch der Cronenberger Sturm ist nicht müßig. Er bleibt aber ohne Treffer. Nach dem Wechsel kommt die große Wendung: Meister verwandelt eine Neuhausflanke bereits in der siebten Minute, und schafft auf dieselbe Weise die Führung. Sonnborn läßt sich jetzt glatt an die Wand spielen. Neveling geht nach vorne, Rothardt auf Linksaußen, Knebel für Brause auf den Läuferposten. Als die durcheinandergewürfelte Hintermannschaft der Sonnborner eine Ecke verschuldet, köpft wiederum Meister den Ball ungestört ein. Kurz vor Schluß hält Goldberg zwei sogenannte totsichere Sachen, verletzt sich dabei und wird durch Neveling ersetzt. —E.—

Ohne sonderliche Leistung

SSV. Velbert — BV. Lüttringhausen 2:0 (2:0)

In diesem Treffen standen die Leistungen bezirksklassenmäßig gesehen auf keiner hohen Stufe. Besonders enttäuscht wurde man von den Lüttringhausern, die sehr lustlos spielten, obwohl noch Grund genug vorhanden war für das Gegenteil. Aber auch der SSV. Velbert brachte keine besondere Leistung auf und konnte heilfroh sein, kurz vor dem Wechsel zwei Tore vorgelegt zu haben, denn im übrigen waren die Leistungen der Angriffsreihe ebenso zusammenhanglos wie die der Lüttringhauser. Das erste Tor zehn Minuten vor der Pause schoß Seils nach einer schlechten Abwehr der Lüttringhauser Verteidigung ins leere Tor. Kurz darauf hatte ein Verteidiger der Besucher das Pech, beim Fallen das Leder mit der Hand zu berühren. Seils führte den Elfmeter tadellos aus.

Das schwache Spiel im ersten Spielabschnitt erfuhr nach der Pause eine kleine Belebung dadurch, daß einzelne Spieler von Lüttringhausen, in der Hauptsache die Läuferreihe, etwas mehr Druck dahinter setzten. Mit dem Vierstürmerspiel aber wurde die Velberter Verteidigung, die von Spohr gut dirigiert wurde, jederzeit fertig. An diesem System hielten die Lüttringhauser unverständlicherweise mit aller Konsequenz fest.

Die Spitze tut sich nichts

Keine wesentlichen Aenderungen in Gruppe 6

Das Zusammentreffen von vier führenden Mannschaften in Gruppe 6 der Bezirksklasse hat nicht dazu geführt, in der Tabellenspitze eine ausschlaggebende Veränderung herbeizuführen. Der führende und bisher ungeschlagene VfB. Hilden kam in Derendorf gegen den BV. 04 Düsseldorf abermals ungerupft davon. Es gelang ihm, die bei der Pause drohende Niederlage im zweiten Abschnitt in ein 3:3 abzumildern. Aehnlich war es in Ohligs. Hier lagen die Rasensportler bis weit in die zweite Halbzeit hinein mit 0:1 gegen die energischen Gräfrather im Nachteil. Erst wenige Minuten vor Schluß glückte der Ausgleich. Gräfrath und der Düsseldorfer Neuling haben damit abermals bewiesen, daß ihr Aufenthalt in der oberen Hälfte durchaus berechtigt ist.

Von den drei übrigen in Düsseldorf weilenden bergischen Mannschaften holten zwei schöne Siege heraus. Bayer Leverkusen setzte sich in Ratingen mit 0:1 durch, während der bisher vollkommen erfolglose BV. Wald in Bilk die 13er auf den letzten Platz verwies. Zumindest überraschend hoch wurde in Holthausen dagegen der VfB. Remscheid von den „Henkelanern" mit 4:1 geschlagen.

BV. 04 Düsseldorf — VfB. Hilden 3:3 (3:2)
VfR. Ohligs — 1. SpVg. Solingen-Gräfrath 1:1 (0:1)
SpVg. Ratingen — Bayer Leverkusen 0:1 (0:0)
Henkel Düsseldorf — VfB. Remscheid 4:1 (1:1)
SV. Düsseldorf 13 — BV. Wald 03 2:4 (2:1)

1. VfB. Hilden	7	4	3	0	13:7	11—3
2. 1. SpVg. Sol.-Gräfr.	7	4	2	1	18:10	10—4
3. BV. 04 Düsseldorf	7	4	2	1	13:10	10—4
4. Bayer Leverkusen	7	4	1	2	9:6	9—5
5. VfR. Ohligs	6	2	3	1	9:7	7—5
6. SV. Ratingen 04	7	2	2	3	10:9	6—8
7. VfB. Remscheid	7	3	0	4	18:18	6—8
8. SV. Henkel Düsseldf.	7	2	2	3	14:14	6—8
9. BV. Wald 03	6	1	0	5	10:19	2—10
10. SV. Düsseldorf 13	7	0	1	6	11:25	1—13